



Inge Heuwold in ihrer Ausstellung in Zachow

Foto: Jürgen Tremper

Bildwelten in feiner Architektur

Inge Heuwold präsentiert in Zachow ihre erste Fotoausstellung

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Tremper

Zachow. Inge Heuwold war über 15 Jahre lang eine Radiofrau, Mikrofon, Rekorder und Schnittplatz ihre technischen Hilfen. Sie kann aber auch mit ihrer Kamera „Canon“ umgehen, sie beherrscht die Bildsprache mit all ihren feinen Nuancierungen.

Wer in die Zachower Dorfkirche zu ihrer ersten Ausstellung eintritt, wird sogleich berückt. Fünf großformatige Fotografien in Schwarzweiß überraschen mit kunstvoll aufgenommenen Strukturen in Paris. Stählerne Stränge, Nieten und Verbindungen, diffus bestrahlt von dem warmen Licht südlicher Sonne – so empfindet Inge Heuwold den Eiffelturm. An der Glaspypamide des „Grand Louvre“ interessiert sie das Geometrische, mit all seinen Formen und Maßen.

Schon in diesem ersten Expositionsteil wird ihre Weltsicht klar. Sie vergrößert für sich und den Betrachter mit einem anspruchsvollen wie auch abwechslungsreichem Bildauf-

bau, was sie gesehen und gefühlt hat.

In Burg Stargard an einer Bushaltestelle, aber auch in Lissabon schneidet sie aus der bunten Umwelt Altes in Verbindung mit Neuem, Grafisches im Verein mit Architektonischem aus. Schichten, Strukturen zeigen sich in ihrer stillen Schönheit.

Geistreiche Spiegelungen

In einer anderen Serie der Ausstellung fixiert sie mit geistreich komponierten Spiegelungen im Medium Foto verschiedene Maserungen heutigen Lebens. Während viele Menschen Schaufenster der Warenauslagen wegen betrachten, findet die Zachowerin durchs riesige Schauglas einer Parfümerie fünf verschiedene Ebenen mit sanfter Farbigkeit, die übrigens die gesamte Kollektion von vierzig Lichtbildern auszeichnet.

Im Neubrandenburger Nachtjacketenviertel hebt natürliches Licht die Auslage in einem stimmungsvollen Ambiente hervor. Es macht der Autorin offenkundig Spaß, die Realität mit Bildern im Bild zu erweitern.

In Paris und Lissabon wird das Ursprüngliche, morbider Charme zum außergewöhnlichen Motiv. Ein roter Laden mitten im legendären Künstlerviertel Montparnasse oder Winkel und Gassen im Moment der Mittagsruhe. Die Autorin stellt sich vor, wie die Menschen hinter den schönen Versteinerungen leben, lieben und leiden. Sie kann zu jedem Foto eine Geschichte erzählen. Beispielsweise, wie im Moment ihres Ausruhens ein schöner Mann aus der Kirche tritt und die Stufen mit wehenden Rockschoßen hinuntergeht.

Sich selbst treu geblieben

Und der Moment hat es eilig, er flieht im Sauseschritt mit der Zeit, und dann heißt es, im rechten Augenblick aufmerksam zu sein und auf den Auslöser zu drücken. Inge Heuwold nimmt die Kamera, löst aus und zeigt einen Eilenden eine ansehnswerte Treppe hinab hinein in einen Lichtstrahl.

Straßenszenen in Malta, Frankreich und Spanien beweisen, wie geuldig und präzise die Fotografien im

Alltag Acht geben kann. Hier sitzt ein Mann, telefoniert und putzt sich die Nase. Dort wird geflirtet oder einfach nur gedöst.

Dieses präzise Beobachten, Erkennen und Fühlen außergewöhnlicher Motive sowie die Fähigkeit zum fotografischen Gestalten ist wohl entscheidend für die künstlerische Qualität ihrer Bilder. Ihre starke Wirkung resultiert aus Authentizität, Natürlichkeit und Solidität.

So gesehen ist sich die Radiofrau treu geblieben. Ob sie mit Mikrofon unterwegs war oder heute mit Kamera loszieht, ihre Erkundungen erzählen nicht nur Geschichten, sie haben auch Rhythmus, Linien, Form, Licht und Schatten. Mit ihrer phantasievollen, auch intuitiven Art zu fotografieren, kann sie Flair einfangen und neue Bildwelten mit feinen Architekturen schaffen. Sinn und Bild gehen bei Inge Heuwold eine allegorische Verbindung ein. Es besteht kein Zweifel, diese Exposition verdient Respekt und hoffentlich Fortsetzung.

Bis 13. Juni. Öffnungszeiten: täglich 10 bis 18 Uhr.